

Unser St.Galler Wald

Newsletter 3/16, September 2016



100 Tage «Waldchef»

Am 1. Juni 2016 habe ich als neu gewählter Regierungsrat die Leitung des Volkswirtschaftsdepartements übernommen – eine Aufgabe, die für mich eine herausfordernde Verpflichtung ist. Der Einstieg wurde mir durch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr erleichtert. In diesen ersten Wochen erhielt ich eine Einführung in die fünf Ämter.

Als bisher praktizierender Arzt bedeutet mein Wechsel in die St.Galler Regierung, mich mit neuen Geschäftsfeldern vertraut zu machen. Dazu gehört auch der Wald mit all seinen Facetten, seinen Eigentümern und dem Forstdienst. Bereits habe ich die Wälder in den Waldregionen 1 St.Gallen, 2 Werdenberg-Rheintal und 3 Sargans bei schönsten, aber auch bei misslichsten Wetterverhältnissen vor Ort kennengelernt. Begehungen in den Waldregionen 4 See, 5 Toggenburg und im Staatswald werden noch folgen.

Wir alle schätzen am Wald den Schutz vor Naturgefahren, die Holzproduktion, die Biodiversität, die gesunde Luft und die Stille, die so wohltuend für Körper, Geist und Seele sind. Ich wünsche Ihnen viel Freude, wenn Sie im St.Galler Wald unterwegs sind.

**Bruno Damann, Regierungsrat,
Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement**

Herausgeber:
Waldwirtschaft St.Gallen & Liechtenstein, www.waldsg.ch
Kantonsforstamt St.Gallen, www.wald.sg.ch

Schutz gibt es nicht umsonst!

Wer ein Auto besitzt, weiss, dass er für den Erhalt der Funktionstüchtigkeit periodisch Unterhalt machen muss. Der Wald wächst auch ohne das Zutun des Menschen. Wenn aber dauernd bestimmte Leistungen von ihm erwartet werden, ist auch ein Unterhalt nötig. In Kombination mit technischen Bauwerken ist der regelmässige Unterhalt noch wichtiger und aufwendiger.

In der Waldregion 2 Werdenberg-Rheintal gibt es vier grössere Aufforstungs- und Verbauungsprojekte, die in ihrem Ausbau abgeschlossen sind, jedoch Instandhaltungsaufwand verursachen. Mit der Lawinenverbauung am Gonzen wurde bereits 1945 begonnen. Seit 2007 ist der Bau abgeschlossen und die Stahlrechen, die Dreibeinböcke und die Pflanzungen werden instand gehalten. 2012 ging infolge von Windverfrachtungen und eines schlechten Schneedeckenaufbaus eine Lawine über die Werke hinweg bis auf 1300 Meter hinunter und verursachte bei vielen Bäumen auf zwei Metern einen Gipfelbruch.

Die Bauten am Trüebbach in Wartau gehen ins Jahr 1861 zurück. Mit der Entwässerung und Aufforstung wurde 1904 begonnen. Der Ausbau wurde im Jahr 2007 mit dem Entwässerungsprojekt Labria III abgeschlossen. Heute sind 6 Kilometer V-Kännel, 3 Kilometer Rechteckkännel, 1,7 Kilometer Trapezkännel, 318 Kleinbachsperrern, ein Steinkanal und 6 Holzkastensperrern zu unterhalten.

Im Jahr 1977 begannen die Verbauungen am Felsbach in Gams durch den Wasserbau und mit der Anlage von Entwässerungen durch den Forstdienst. Das Entwässerungsprojekt Felsbach umfasst heute 8,3 Kilometer V-Kännel, 5,7 Kilometer Rechteckkännel, 188 einfache und 125 doppelte Holzkastensperrern.

Das Aufforstungs- und Verbauungsprojekt Stauberren in Sennwald feierte 2015 sein 25-Jahr-Jubiläum. Mit rund 6800 Dreibeinböcken wird das Schneegleiten und Anreissen von Lawinen verhindert. Die Böcke dienen als temporäre Massnahme, bis die angepflanzten rund 28 000 Bäume deren Funktion übernehmen können. Die 25 bis 30 Jahre Lebensdauer eines Bocks reichen meist nicht, bis die Bäume flächig die Schutzfunktion übernehmen können. Ein Teil der Böcke muss deshalb revidiert oder neu gebaut werden.

Für alle vier Projekte fallen zusammen pro Jahr rund 450 000 Franken Kosten an. 25 Prozent davon trägt die jeweilige politische Gemeinde und 75 Prozent übernehmen Bund und Kanton. Solange die Schutzwirkung der Werke durch die Unterlieger in Anspruch genommen wird, werden Kosten für die Instandhaltung anfallen.

Rudolf Lippuner, Waldratspräsident,

Erwin Rebmann, Regionalförster Waldregion 2 Werdenberg-Rheintal

Weitere Informationen auf: www.waldregion2.sg.ch



Nach rund 25 Jahren wird der neue Wald am Stauberrenfirst langsam erkennbar.

**Kanton St.Gallen
Kantonsforstamt**



**Wald
wirtschaft**
St. Gallen & Liechtenstein

Online-Plattform für eine gute Bienenzukunft

Das Bienensterben ist eine Bedrohung für Mensch, Umwelt und Wirtschaft. Dies belegen die Fakten. Wie aber können wir die Bienen wirkungsvoll fördern und schützen? Eine Online-Plattform liefert praktische, fundierte Antworten. Für deren Entwicklung haben sich erstmals sämtliche wichtigen Gruppierungen zusammgefunden, die sich in Praxis und Wissenschaft mit Bienen beschäftigen. Der Förderfonds Engagement Migros hat die Plattform initiiert und ihren Aufbau ermöglicht.

Honig- und Wildbienen können mit vier Stossrichtungen von Massnahmen umfassend geschützt und gefördert werden. Nach diesen richten sich die Empfehlungen der Plattform:

- Das Nahrungsangebot für Bienen erhöhen – zum Beispiel Wiesen extensiv pflegen, Blühstreifen stehen lassen und bienenfreundliche Samenmischungen einsetzen.
- Geeignete Niststrukturen für Wildbienen schaffen – zum Beispiel an Waldrändern, im Kulturland und im Garten tote Bäume und Holzbeigen belassen oder Sand- und Steinstrukturen anlegen.
- Das Sterberisiko für Bienen vermindern – zum Beispiel Pflanzenschutzmittel nicht oder nur mit Vorsicht einsetzen, zur richti-



Artenreiche, gestufte Waldränder sind äusserst wertvolle Lebensräume für Wildbienen.

Foto: Pascal Gmür

gen Zeit und mit geeigneten Methoden mähen.

- Gute Imkerpraxis pflegen – die geeignetsten Methoden kennen und sich kontinuierlich informieren und weiterbilden.

Massnahmen im Wald

- Waldränder ökologisch aufwerten und einen extensiven Krautsaum anlegen.
- Nahrungspflanzen in der Kraut-, Strauch- und Baumschicht fördern oder pflanzen.
- Lichte Waldstrukturen schaffen.
- Weg- und Strassenränder erst ab Oktober mit Schnitthöhe > 10 cm mähen und

mindestens 10 Prozent als Rückzugstreifen stehen lassen.

- Dürre Stängel von Wildrosen, Königskerze, Holunder, Brom- und Himbeere stehen lassen.
- Dürrständer und Biotopbäume stehen lassen.
- Hohe Stöcke an sonnigen Stellen stehen lassen.
- Totholz liegen lassen und Holzerntereste anhäufen.
- Offene Bodenstellen, Steinhäufen, Felsen und Trockensteinmauern freihalten.

Plattform Bienenzukunft

Weitere Informationen auf: www.bienenzukunft.ch

Zu Fuss mit Eseln von Italien nach Schweden

Carlo Magnani ist Italiener und Helena Kågemark Schwedin. Die Kunstschaffenden wandern in Begleitung von zwei Eseln von Italien nach Schweden. Eine solche Reise schafft man mit dem Flugzeug in wenigen Stunden, zu Fuss dauert sie mehrere Monate. Im März starteten die beiden in der Toskana. Ihre Route führt über die Schweiz, Deutschland und Dänemark. Wo sie rasten, pflanzen sie einen Baum, den sie jeweils ihrem Gastgeber zur Pflege übergeben.

In Italien hat sich ein Baum-Netzwerk von Paten gebildet. Von Carlo und Helena erfahren diese, wo welcher Baum gepflanzt wurde und wer ihn pflegt. Sie hof-

fen, dass sich ein Netzwerk bildet und ein Baumweg von Dauer entsteht. Ein Marsch darauf kann ein Mittel zur Sinnfindung werden und zu neuen Gedanken über Umwelt, Beziehungen, Wahrnehmungen und Gewichtungen anregen.

Helena und Carlo kamen Anfang Juni im Kanton St.Gallen an. In Rüthi wurden sie von einem Vertreter des Kantonsforstamts empfangen, der ihnen Bäumchen für ihre Pflanzaktion überreichte. Nach ihren Etappen im Kanton St.Gallen führte sie der Weg weiter Richtung Thurgau.

Maurizio Veneziani, Kantonsforstamt

Weitere Informationen auf:

<http://unattimostoaarrivando.blogspot.ch/p/deutsch.html>



Carlo Magnani und Helena Kågemark bei ihrer Rast in Rüthi.

Foto: Maurizio Veneziani

Traditionelles Handwerk mit Nischenproduktion aus Schweizer Holz



Der Bernecker Küfer Martin Thurnheer beim Bau eines Fasses.

Die Waldeigentümer stellen aus den regionalen Wäldern nicht nur Holzsortimente für die industrielle Weiterverarbeitung bereit, sondern beliefern in kleinen Mengen auch Handwerker mit Nischenproduktion. Diese stellen aus spezifischen Sortimenten und ihrem traditionellen Handwerk spezielle Produkte her. Für sie sind Qualität und Eigenschaften des Rohstoffs Holz besonders wichtig. Neben der Ausnutzung der Holzeigenschaften erzielen sie zudem eine sehr hohe Wertschöpfung.

Küfer

Die Familie Thurnheer in Berneck fertigt seit 1854 Holzfässer. Für den Fassbau benötigt Küfer Martin Thurnheer 90 Prozent Eichenholz aus dem Rheintal oder dem Zürcher Weinland. Weiter verarbeitet er auch Kastanie, Akazie oder Lärche. Damit stellt er aus den Baumstämmen Barrique-Dauben und vom kleinen Fass bis zum 18 000-Liter-Lagerfass alle Grössen her. Die Fässer beziehen Weinbauern aus der ganzen Schweiz. Da sie vermehrt auf Qualitätswein setzen, sind hochwertige Holzfässer gefragt.

Küferei Thurnheer

Weitere Informationen: www.kueferei.com

Bootsbauer

Andreas Wolf von der Bootswerft Wolf GmbH in Mols stellt mit seinem Team Holzboote her. Hierzu bezieht er Lärchen-,



Der Weidling wurde ausschliesslich mit Schweizer Mondholz gebaut.

Fichten-, Ahorn- oder Eichenholz direkt von der lokalen Sägerei. Zusammen mit dem Revierförster suchte er auch schon Douglasien im Wald aus. Sie wurden als Mondholz gefällt. Die Holzqualität und der optimale Einschnitt tragen neben dem Handwerk des Bootsbauers zu exklusiven Holzbooten bei. Andreas Wolf ist dadurch flexibel und kann in seinem Ausbildungsbetrieb die unterschiedlichsten Holzboote fertigen. In der Schweiz werden rund 50 Holzboote pro Jahr hergestellt und in diesem Jahr schlossen 17 Lernende die Ausbildung zum Bootsbauer ab.

Bootswerft Wolf GmbH

Weitere Informationen: www.wolf-boote.ch

Schlitten- und Rodelbauer

Original Davoser Schlitten oder schnelle Rodel werden von der Firma 3R in Sulgen aus erlesenem regionalem Eschenholz



Holzschlitten aus Schweizer Holz sorgen für den ultimativen Fahrspass.



Weissküfer veredeln hochwertiges Holz mit Geschick zu stilvollen Gegenständen.

hergestellt. Mit ihrer Kernkompetenz – dem Biegen von Holz – stellt sie seit 1930 Kufen für Schlitten und hochwertige Gefährte her. Hierzu benötigt die Firma 100 bis 150 Kubikmeter Eschenholz pro Jahr. Mit Dampf und speziellen Maschinen werden auch Lärche, Douglasie oder Eiche in die gewünschte Form gebogen. Die Konstrukteure schätzen insbesondere die Ermüdungsfreiheit gegenüber schichtverleimten Biegeteilen.

3R original Davoser

Weitere Informationen: www.3-r.ch

Weissküfer

Werner Stauffacher aus Ennetbühl bezieht das Ahorn- und Fichtenholz für die Herstellung von Senngeschirr und Ziergegenständen direkt aus dem Toggenburger oder Appenzeller Wald. Zudem wird Linden- und Obstbaumholz verarbeitet. Für sein Handwerk nutzt er gute Holzqualitäten, wie bspw. ein feinjähriges Wachstum, bewusst für hochwertige Holzgegenstände aus. Das traditionelle Holzhandwerk pflegen in der Schweiz nur noch eine Handvoll Weissküfer. Werner Stauffacher erfüllt seit dem Jahr 1977 flexibel traditionelle und persönliche Wünsche von Holzgegenständen.

Weissküferei Stauffacher

Weitere Informationen: www.weisskueferei-stauffacher.ch



Aktuelles vom Holzmarkt

Dank der nassen Witterung sind die gefürchteten Käferholzmengen ausgeblieben. Die Waldböden sind ausreichend mit Feuchtigkeit versorgt, so dass die Bäume die wenigen Hitzetage im Juli und August problemlos überstanden. Wir gehen davon aus, dass die grossen Käferholzschäden ausbleiben werden und sich ab Ende August die ersten Engpässe bei Frischholz zeigen. Der Bedarf an Frischholz wird ab September von den meisten Sägewerken als gross eingeschätzt. Die Versorgungslage der inländischen Sägewerke ist zurzeit normal. Viele Betriebe erfreuen sich einer guten Auftragslage über die Sommermonate hinweg. Der Boom dürfte bis Ende Jahr anhalten.

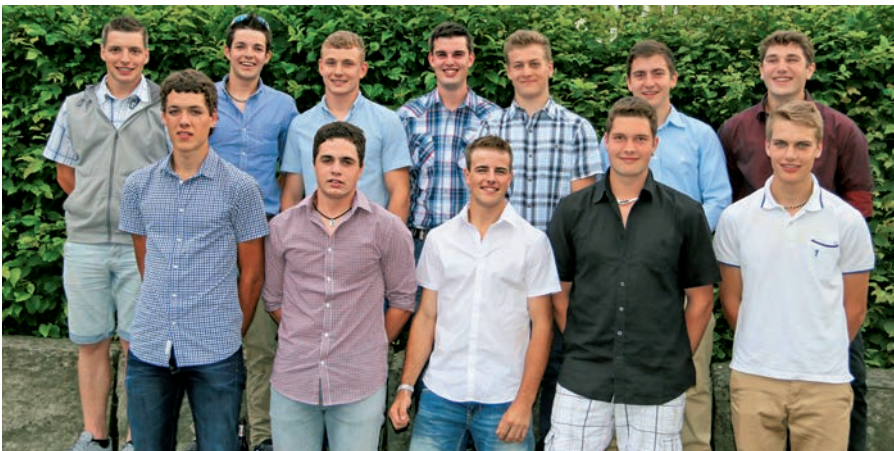
Der Forstdienst führt bereits die ersten Holzschläge aus, damit die fehlenden Schadholzmengen durch Frischholz ersetzt werden können. Für die erfolgreiche Aktivierung der Frischholzmengen ist aber eine Erhöhung der Rundholzpreise zwingend notwendig. Für künftige Frischholzbestellungen – ohne vertragliche Bindung – empfehlen die kantonalen Waldwirtschaftsverbände, sich an die einseitigen Preisempfehlungen der Ostschweizer Waldwirtschaftsverbände Stand September 2015 zu orientieren. Fichte Trämel Qualität B, Stkl. 3a–4b Fr. 107.–; Fichte Trämel Qualität C, Stkl. 3a–4b Fr. 86.– Für die Tanne wird ein Abschlag von 10 Prozent zum Fichtenpreis empfohlen.

Bis Ende September werden die Marktpartner der Wald- und Holzindustrie ihre Preisvorstellungen für die Schlagperiode 2016–17 verhandeln, damit pünktlich auf das 4. Quartal die neuen Richtpreisempfehlungen 2016–17 veröffentlicht werden können.

Heinz Engler, Geschäftsführer Holzmarkt Ostschweiz AG

Weitere Informationen: www.holzmarkt-ostschweiz.ch

LAP-Feier der Forstwarte



Fast alle zwölf jungen Forstwarte haben eine Stelle auf sicher. Der eine oder andere möchte eine weiterführende forstliche Ausbildung absolvieren.

Die frisch gebackenen Forstwarte überzeigten an der vergangenen Lehrabschlussprüfung. Mit Freude nahm die Klasse von zwölf Forstwarten ihre Fähigkeitszeugnisse und Notenausweise entgegen. Der Klassendurchschnitt lag mit 5,0 über dem langjährigen Mittel. Die besten Abschlüsse mit Note 5,3 konnten Samuel Ulmann, Altstätter Forstgemeinschaft, und Leo Siegenthaler, Forstbetrieb

Staatwald, vorweisen. Als Anerkennung erhielten sie vom Forstwartverein eine handgeschmiedete Axt. Joël Hebeisen, Forstbetrieb am Säntis, Yannic Lambacher, Forstamt Trogen, und Christoph Lenherr, Ortsgemeinde Gams, lagen mit den Noten 5,2 und 5,1 hinter ihnen. Die Organisation der Arbeitswelt (OdA) Wald SG+AR zeichnete die jungen Forstwarte für ihren erfolgreichen Abschluss aus.

Kleinholz

Kinderbuch: «Der Holzweg»

Die IG Holz Toggenburg hat zusammen mit der Waldregion 5 Toggenburg das Kinderbuch «Der Holzweg» erarbeitet. Das Eichhörnchen Emily und der Specht Sämi erleben, wie aus einem Baum ein Haus entsteht. Spannende Zeichnungen und kindergerechte Beschreibungen zeigen die einzelnen Schritte von der Holzernte über die Zimmerei bis zum Einzug auf.



Bestellungen auf www.igholztoggenburg.ch

**Zum Schutzwald
Sorge tragen.
Bitte weitersagen!**

Schulgemeinde Wartau 2014

Schutzwaldslogan aus dem Wettbewerb
der Waldregionen 2 und 3 im Jahr 2014

Agenda

- 24. September 2016: Kantonaler Holzerwettkampf, Oberbüren
- 29./30. Oktober 2016: Sonderschau Schweizer Holz der WR 5 am Bauernmarkt, Wattwil
- 4. November 2016: GV Waldwirtschaftsverband SG&FL, Häggenschwil.

Impressum

Redaktion
Pascal Gmür, Kantonsforstamt SG

Redaktionelle Begleitung und Layout
Hans Jakob Reich, Salez

Produktion
bmedien, Buchs
Papier: LuxoSatin FSC, 115 g/m²



Interessierte können sich unter www.wald.sg.ch für den Newsletter anmelden oder den QR-Code dazu verwenden.